

2 Hochtouren im Jenatschgebiet



Rast auf der Fourcla da Flix

Tourenleiter: Peter Beyer
Anzahl Teilnehmer: 6

Datum, Ziele: 13./14. August 2011 Tschima da Flix 3301m und Piz d'Err 3378m
Talort: Julierpassstrasse unterhalb La Veduta, 2200 m
Abmarsch .. Rückkehr: 09:00 Uhr .. 13:30 Uhr
Pausen: diverse

Anreise mit: 2 Autos
Abfahrt in Balgach: 06:15 Uhr

Zusammenfassung: Geplant waren 2 leichte Hochtouren für EinsteigerInnen. Wegen des extremen Gletscherrückgangs waren die Verhältnisse deutlich schwieriger als erwartet. Es liegt überall derart viel Geröll und Schutt, dass ich leider von Sommerhochtouren im Jenatschgebiet abraten muss.

Samstag: Julierpassstrasse – Val d'Agnel – Fourcla d'Agnel – Fourcla da Flix – Tschima da Flix – Jenatschhütte. Abstieg über den Vadret Calderas für Neulinge wegen der schlechten Verhältnisse recht anspruchsvoll. 9 Std.

Sonntag: Tour zum Piz d'Err bei 2900m aus Sicherheitsgründen abgebrochen. Rückweg via Jenatschhütte – Fourcla d'Agnel – Passstrasse.

Sehr schönes Wetter bei angenehmen Temperaturen. Beste Fernsicht.
 Eindrückliche Landschaft mit selten farbenprächtigen Bergen.
 Harmonische, aufgestellte Gruppe mit erster Hochtourenenerfahrung für 2 Neulinge.

Tourenbericht:

Abfahrt in Balgach um 06.15h nach Bivio, dort Kaffeehalt und weiter zum Parkplatz unterhalb von „La Veduta“.

Auf gutem Weg geht's dem rauschenden Bach entlang durchs Val d'Agnel zur Fourcla d'Agnel, die wir um 11.30h erreichen. Anfänglich sind die Berge in Nebel gehüllt; aber bald weicht dieser dem stahlblauen Himmel und gibt die herrliche Aussicht frei. Auf der Fourcla bläst ein sehr kühler Wind, vor dem wir hinter einem Felsblock Schutz suchen, um etwas zu essen und zu trinken. Ein junges Steingeisslein klettert ganz allein in den Geröllhalden des Piz d'Agnel.

Früher reichte der Vadret d'Agnel bis wenige Schritte hinter die Fourcla hinauf und man konnte meist im Schnee sehr leicht Richtung Jenatschhütte absteigen. Jetzt liegt ein rutschiges Schuttchaos vor uns, auf dem wir ca. 80m HD absteigen und dann auf steinübersätes Blankeis treffen. Weil danach noch ein grösseres Schuttfeld folgt, montieren wir die Steigeisen noch nicht – prompt rutscht Marlis aus und holt sich leider eine kleine Verletzung und eine Prellung. Vorsichtig queren wir über das Eis zum Schuttfeld, traversieren es und nun wird's Zeit für die Steigeisen.

Piz Picuogl mit seinen aussergewöhnlichen Farben

Aufstieg zur F. da Flix auf dem Vadret d'Agnel, vorbei am Piz d'Agnel



Wir queren die Reste des Vadret d'Agnel unter dem Piz d'Agnel hindurch bis in die Mulde unter der Fourcla da Flix. Marlis und Elisabeth sammeln erste Erfahrungen auf Steigeisen, zuerst vorsichtig, dann immer lockerer. Vor uns erhebt sich der unglaublich farbige Piz Picuogl. In der Mulde angekommen – Geröll statt Gletscher, wie auf der Karte mit Stand 2003 eingezeichnet. Dafür gibt's einen neuen, gut mit Steinmännern markierten Weg zur Fourcla da Flix, auf dem wir zu dieser ansteigen. Kurze Rast mit Verpflegung. Blick auf die Alp Flix und den Piz Platta.

Rast auf der F. da Flix mit Piz Platta

Reste des Vadret d'Agnel, dahinter Piz Surgonda, Piz Julier und Berninagruppe



Am Südgrat der Tschima da Flix mit Bernina- und Sellagruppe

Auf der Tschima da Flix vor dem Piz Calderas



Wir steigen nun meist über Geröll auf dem Südgrat der Tschima da Flix zum Gipfel, den wir um 14'30h erreichen. Eine riesige Rundschau öffnet sich plötzlich. Besonders zeigen sich die ganze Bernina- und Sellagruppe sowie die Bergellerberge und der Piz Kesch. Gegenüber erhebt sich der Piz Calderas, auf dessen Besteigung wir verzichten – wäre doch nichts als noch mehr Schutt und Geröll zu begehen, ohne mehr Aussicht zu erhalten. Wir lassen uns reichlich Zeit auf dem Gipfel und geniessen den herrlichen Tag. Es bleibt der Abstieg zur Jenatschhütte, den ich auf ca. 1½ Std. schätze – ein erheblicher Irrtum, wie sich herausstellen wird.

15 Uhr. Wir steigen ein paar Schritte zum kleinen Sattel zwischen Haupt- und Nebengipfel ab, wo wir die Steigeisen montieren und uns anseilen. Eine bissig kalte Bise verursacht klamme Finger und erschwert diese Aktion. Es dauert recht lange, bis alle korrekt angeseilt sind – die beiden Neulinge erstmals – allgemein fehlt etwas die Routine. Nach ein paar Schritten auf Schutt betreten wir den Gletscher und der Abstieg beginnt locker auf gutem Firn. Es gibt keine Spur. Bei etwa 3100m wird es steiler und gleichzeitig wechselt die Oberfläche von Firn zu sehr unregelmässigem Eis, mal hart, mal weich, sehr zerklüftet, voller Rinnen und Löcher und dazu übersät mit Steinen – einfach hässlich....

Die normale Route direkt unter den Felsen des Piz Picuogl sieht schlecht aus, also gehe ich etwas tiefer und peile eine ziemlich grosse Felspartie bei 3000m an, die neu entstanden ist. Es ist recht steil, das Eis hart, die

vielen Steine erschweren den Abstieg - eine Rutschpartie hätte hier böse Verletzungen zur Folge. Also nehme ich die beiden Neuen ans kurze Seil und zeige das sichere Gehen auf dem Eis. Wir queren ob diesen Felsen vorbei und bringen das letzte Teilstück hinter uns. Weiter geht's etwa in Falllinie hinunter, wobei wir möglichst die steinfreien, gut griffigen Eisrippen begehen. Bald danach beginnt ein Chaos aus Schutt auf sehr hartem Eis, welches volle Konzentration erfordert. In zahlreichen Rinnen fließen

Elsbeth und Marlis, die beiden Neulinge auf dem Vadret Calderas



Bäche unter dem Gletscher hervor, dazwischen türmt sich lockerer Schutt, auf dem wir uns einen Weg hinunter suchen. Endlich ist das Gletscher-Ende erreicht - Steigeisen und Seil weg, alles gut gegangen! Hinter uns rauschen ca. 6 Bäche aus dem Gletscher hervor. Diese sind mehrmals zu überqueren, bis wir nach einigen Umwegen und Sprüngen endlich den Weg erreichen, der von der Hütte zum Piz d'Err führt. Kurz vor 18 Uhr – also nach 3 Stunden Abstieg - erreichen wir die Jenatschhütte.

Geschafft!!!

Geröllchaos und viele Bäche am Ende des Vadret Calderas



Es wird uns ein schönes, geräumiges Lager zugewiesen. Erfrischung in den saubereren Toilettenräumen und schon bald sitzen wir in der gut belegten Hütte am Nachessen. Die mit eigenartigem Käse gewürzte, etwas schmierige Polenta mundet leider nur Wenigen, viel besser war vorher die reichhaltige Gemüsesuppe. Eine Stunde später gibt's zu unserer Überraschung doch noch ein sehr feines Dessert. Drei Schalen bringen wir ins Lager, wo man sich schon zur Ruhe gelegt hatte. Draussen ist es bei Vollmond und sternklarem Himmel wunderbar ruhig. Es folgt eine Nacht mit unterschiedlichem Erholungswert....

Morgenlicht am Piz Picuogl mit Vadret Calderas

04'40h, ein Handy klingelt. 5 Uhr, feines Morgenessen. Traumwetter! Kurz vor 6 Uhr starten wir Richtung Piz d'Err. Bald vergoldet die Sonne den Piz Picuogl.

Die Bäche aus dem Vadret Calderas sind



dank der Nachtkälte versiegt. Wir steigen auf vorerst recht gut mit Steinmännern markiertem Weg durch die riesigen, steilen Geröllhalden Richtung Vadret d'Err. Ausgerechnet in der steilsten Partie vor dem neu entstandenen Plateau bei ca. 2900m fehlen die Markierungen. Es ist neu eine Felswand mit Wasserfällen zum Vorschein gekommen, an der man irgendwie vorbei muss. Ich wähle die rechte Seite und finde da und dort Wegspuren. Gegen 07'30h erreichen wir das Plateau, wo ein recht grosser See entstanden ist, der auf der Karte noch nicht existiert.

Vor den Resten des Vadret d'Err mit der Felsbarriere links oben



Neue Felsbarriere mit Wasserfällen vor dem Plateau 2900m



Vor uns sehen wir die Reste des Vadret d'Err, steil, blankes Eis, Spalten im oberen Teil, alles übersät mit Steinen. Auf der linken Seite, wo früher die Normalroute verlief, nur noch eine Geröllhalde, die oben von einer kleinen Felsbarriere abgeschlossen wird – von hier schwer zu beurteilen, ob und wie schwierig sie zu überwinden wäre – nichts mit einer Hochtour leicht, wie erwartet und ausgeschrieben. Auf Grund der Zusammensetzung unserer Gruppe ist eine Fortsetzung der Tour nicht zu verantworten. Ich beschliesse also Umkehr, was von allen begrüsst und natürlich gleichzeitig bedauert wird.

Wir verpflegen uns, dann beginnt der Abstieg mit viel Vorsicht, um Steinschlag zu vermeiden. Auf dem Rückweg öffnet sich noch einmal der Blick auf die Reste des Vadret Calderas mit der neuen Felsbarriere und den zahllosen daraus entspringenden Bächen, die aber am frühen morgen noch praktisch trocken sind.

Rückblick zum Vadret Calderas, dem gestrigen Abstieg



Beim Café-Jenatsch an der warmen Morgensonne



Gegen 8'45h sind wir schon wieder bei der Hütte zurück und geniessen einen Café-Jenatsch an der Sonne, inmitten von weidenden Rindern.

Alpweide vor der Hütte auf 2650m



Die Steinwüste auf dem Weg zum Piz d'Err



Um 9'15h starten wir zur Fourcla d'Agnel, vorbei am neuen See bei 2766m. Ab hier wurde ein neuer Weg erstellt, der gut markiert abseits des Vadret d'Agnel in sicherem Gelände zur Fourcla führt, welche wir um 10 Uhr erreichen. Weil hier wiederum eine kalte

Bise bläst, steigen wir sofort zum Seelein bei 2781m ab, wo wir bei herrlicher Sonne und Windstille rasten und die Ruhe geniessen. Hausi und ich nehmen im kristallklaren Wasser ein Kurzbad – mehr als ein paar Züge schwimmen liegt aber nicht drin – sehr kalt, aber auch sehr erfrischend!

Kristallklares Seelein vor dem Piz Alv

Ova d'Agnel



Die restlichen 4 km Abstieg zum Parkplatz bringen wir zügig hinter uns und gegen 13'30h erreichen wir die Autos. In Bivio löschen wir noch den Durst, rechnen ab und fahren zufrieden nach Hause. Trotz des Tourabbruchs am Piz d'Err sind alle zufrieden, war es doch besonders für die Neulinge ein sehr eindrückliches Erlebnis und es ruft nach mehr. Leider ist das Jenatschgebiet für Hochtouren im Sommer nicht mehr zu empfehlen, auch nicht für Geübte – man ist mit viel zu viel Geröll und Schutt beschäftigt, was den Spass sehr in Grenzen hält. Ganz im Frühsommer, wenn noch genug Schnee liegt, dürfte es noch Sinn machen. Eine Wanderung von der Julierpassstrasse via Jenatschhütte nach Spinas oder Bever wäre aber sicher ein guter Tipp. Auch eine Schneeschuhtour auf dieser Strecke wäre denkbar, allerdings nur bei sehr(!!!) sicheren Verhältnissen. Weiterhin bleibt es natürlich ein sehr lohnendes Skitourengebiet.

Ein herzliches „Danke schön!“ an meine gut gelaunten Bergkameradinnen und Kameraden und auf ein nächstes Mal!

Peter Beyer

Teilnehmer: Ami und Peter Hauser, Claudio Mazzola, Marlis Tännler, Elisabeth Zoller, Peter Beyer

Fotos: Peter Beyer, Elisabeth Zoller

Tourenbericht: Peter Beyer